

Alltag des Planjahrhüfts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

Neun Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie haben seit Jahresbeginn die Kraftwerke des Pawlodar-Ityschgebirgs erzeugt...

Im Stöbtempo arbeitet im zweiten Jahr des zehnten Planjahrhüfts das Kollektiv der Aktivistiker Kraftwagenreparaturwerks...

Führend ist nach wie vor das Kollektiv der Reparaturhalle, Große Erfolge erzielen hier die Schlosser A. Usil...

In der fünften Werkhalle des Almatay-Häuserkombinats ist zur Zeit alles einer Aufgabe untergeordnet — der Effektivitätssteigerung und Verbesserung der Qualität der Ergebnisse...

Um ausgezeichnete Qualität der Ergebnisse wird am Tag des Unions-Kosmoszonen- und Jugenduböniks das Kollektiv der Halle Nr. 3 der Mähten Serebrjanskaja, Gebiet Ostkasachstan, kämpfen.

Der 25. Juni wird für das Jugendkollektiv eine eigenartige Schau jener Errungenschaften sein, die es bis jetzt im 10. Planjahrhüft erzielt hat...

Freundschaft

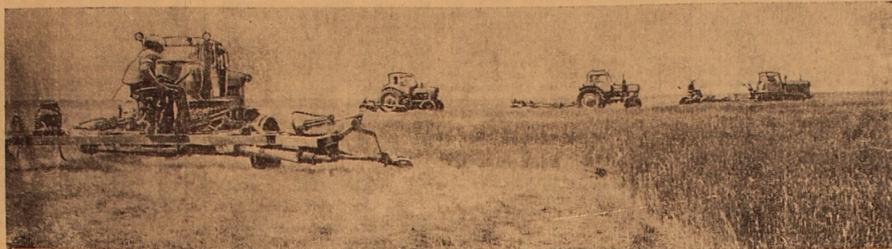
Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 10. Juni 1977

Nr. 116 (2 981)

Preis 2 Kopeken



Im Sowchos „Novorybinski“ Gebiet Zelinograd wurde mit der Futterbeschaffung begonnen. Abgemäht sind die ersten Hunderte Hektar Shitnjak...

Heuschläge verbessern

Seit Frühjahrbeginn ist in dem Steppengebiet am Ural kein Regen niedergegangen. Der Boden lechzt nach Feuchtigkeit...

ten Flächen erfolgreich gelöst. Sorge getragen wird nicht nur um ihre Ausweitung, sondern auch um die Effektivität des bewässerten Hektars...



Immerhin ein erfahrener Landwirt, der nicht das erste Jahr bei der Futterbeschaffung im Einsatz ist...

Zum Wort stehen

Das Kollektiv der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1 der Verwaltung „Petrowpawlokselstwo“ war Initiator des Gebietswettbewerbs um die Erfüllung der Produktionspläne für zwei Jahre zum 60. Jahrestag des Großen Oktober...

betrieben unserer Verwaltung. Zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober übernehmen unsere Bauarbeiter erhöhte sozialistische Verpflichtungen...

nächste Objekt dieser Wirtschaft ist eine Futterkürche. Bis Jahresende werden wir zusammen mit den Arbeitern des Sowchos „Sowjetski“ den Bau eines Kinderbetreuungskombinats mit 280 Plätzen fertigstellen...

Wir bauen viel. Fast in jeder Wirtschaft müssen wir in diesem Jahr 1-2 Objekte in Nutzung geben. Vor kurzem erhielten die Linien des Sowchos „Karaganda“ ein modernes Schulgebäude...

Die Qualität der Arbeit unserer Kollektivs ist ständig hoch, besser als in anderen Unterabteilungen des Trusts „Selstro“. Alljährlich werden in unserer Mechanisierten Wanderkolonne verschiedene Lehrgänge organisiert...

Das werden wir leisten. Gewähr dafür ist die Stoßarbeit unseres Kollektivs, unserer Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs. Die Kosmoszonen- und Jugendbrigade der Maurer, die von Valeri Schirmer geleitet wird...

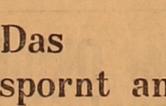
Beratung im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans hat eine Beratung der Leiter der Ministerien und Ämter, der Mitarbeiter der Presse, des Rund- und Fernsehfunks der Republik stattgefunden...

des Zentralkomitees, die Grundsätze und Schlussfolgerungen, die im Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden der Verfassungskommission, Genossen L. I. Breschnew, auf diesem Plenum enthalten sind...

Die Beratungsmitglieder drücken ihre Überzeugung aus, daß die Wahlen zu den örtlichen Sowjets der Republik allerorts organisiert und auf hohem ideopolitischem Niveau verlaufen, daß alle Wähler sich aktiv an der Abstimmung für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen beteiligen werden...

Auf richtigem Kurs zu neuen Siegen



Das sportn an verrichten, daß alle zufriedene sind. Zum Beispiel die Frühjahrbestellung der Felder haben wir bei einem gesunden Arbeitswettbewerb erfolgreich abgeschlossen...

Wir wollen uns auch an der volksumfassenden Erörterung der Dokumente des Majlenums unserer Partei und des Entwurfs der neuen Verfassung unseres Landes aktiv beteiligen und mit Stoßarbeit darauf abarbeiten.

Man spürt neue Kraft,

wenn man die Zeilen aus dem Entwurf der neuen Verfassung der UdSSR liest, empfindet den Wunsch, für das Gedeihen unserer großen und geliebten Heimat besser zu arbeiten.

Unsere Arbeit wurde produktiver, die Erträge aller Kulturen wachsen, das ist ein Zeichen der neuen Stärke im Rayon wurde das neue Staudammen Taschukol gebaut...

Menschen mit dem Parteilbuch

Der Weg zum Erfolg

Harry Huber brauchte nur das Fenscheritz einzuhalten, um die Arbeit aller Abteilungen des Metallbearbeitungswerks, das er fast zehn Jahre leitete, zu beobachten. Das Werk gehörte zu den besten Betrieben der Stadt, seinem Direktor wurde für die hohen Arbeitserfolge der Orden „Ehrenzeichen“ verliehen. Die Steigerung der Effektivität und Qualität der Produktion ständige Vervollkommen der technologischen Prozesse, die Einführung neuester Errungenschaften der Wissenschaft und Technik d. h. die allgemeine hohe Kultur der Produktion — das waren die Summanden des Erfolgs der Betriebsbeschäftigten. Eine nicht geringe Rolle spielte auch das gute psychologische Klima im Kollektiv. So begann z. B. der Arbeitstag im Werk allmählich mit einer Begrüßung über den Betriebslaut.

„Guten Morgen Genossen! Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Arbeitstag. Kameradschaftliche Hilfe hat gestern die 1. Abteilung der 2. erwiesen.“

„Zum Schluss gratuliere ich den Ansager im Namen der Leitung, der Partei-, Gewerkschafts- und Komsozialkomitees allen Geburtstagskindern des Werks zu ihrem Fest, wünsche ihnen Gesundheit und Glück.“

Es gab anfanglich so manchen unter dem ingenieur-technischen Personal, der meinte, es sei eine Nebensache, diese Morgensprüche. Als aber eine alle Arbeiter in einer Versammlung sagte, sie sei allen für die Gratulation herzlich dankbar, sie habe wirklich das Gefühl, in einer einzigen Familie zu arbeiten, da schwanden auch bei den Skeptikern die Zweifel.

„Die Menschen müssen ihren Arbeitstag in guter Stimmung beginnen, sie sollen sich fühlen, daß das ganze Kollektiv um sie sorgt. Dann wird das Werk ihnen ein zweites Zuhause sein“, das war die Mei-

nung des Direktors Harry Huber. In einer Beratung der Betriebsdirektoren im Ministerium der örtlichen Industrie trat einer seiner Kollegen mit der Bitte auf: „Möge Harry Heinrichowitsch uns über seine Erfahrungen als Leiter erzählen.“ Wie zielte es ihm und seinem Arbeitskollektiv im Laufe von neun Jahren so stabil zu arbeiten und jeden Monat das Plankollektiv zu erfüllen? Vielleicht hat er eine Wundermethode der innerbetrieblichen Planung erunden? Wir bitten ihn, sie nicht zu verheimlichen.

Stille trat ein. Harry Huber war es nicht leicht, so aus dem Steigri auf die Frage zu antworten. Die innerbetriebliche Planung spielt bei der Erfüllung der Planaufgaben gewiß eine wichtige Rolle. In ihrem Werk wurde zum Beispiel dank der richtigen Planung die exakte Materialbelieferung gesichert, ein Umstand, der anderen Betriebsleitern immer Sorgen bereitet. Ist aber die Planung allein der Schlüssel zum Erfolg gewesen?

„Große Aufmerksamkeit schenken wir der politischen Massenarbeit. Ja, ja, junger Mann, stanno Sie nicht Manche Werkleiter sind nur um die reibungslose Arbeit der Ausrüstungen, sozusagen um die technische Seite besorgt. Die politische Massenarbeit ist für sie, wenn auch ein nicht ganz nebensächliches Aspekt ihrer Arbeit, so mobilisieren, die schöpferische Energie des Kollektivs in die richtige Richtung zu lenken. In der Parteiversammlung wurde darüber gesprochen, daß die Belegschaft die erfolgreiche Erfüllung der Planaufgaben nur dank dem technischen Fortschritt, der Erhöhung der Qualifikation der Arbeiter und der Steigerung des Niveaus des sozialistischen Wettbewerbs sichern könne.“

Es wurde beschlossen, eine neue Technologie der Erzeugung von Linsenkomponenten einzuführen, dann könnte das Werk alle Betriebe des Ministeriums für Energie und Elektrizität mit Linsenkomponenten versorgen, und das würde ein guter Beitrag zur Erfüllung der Planaufgaben sein. Die Rationalisatoren — der Chefingenieur W. G. Kriwoi, der Leiter der technischen Abteilung J. T. Fokin, der Technologe P. G. Tschumakow und viele andere — stellten einen Plan der technischen Modernisierung und Vervollkommen der Ausrüstungen zusammen. Von Tag zu Tag vervollkommnete sich der technologische Prozeß, die Menschen begannen an ihre Kräfte zu glauben.

Ein freudiges Ereignis war der Tag, als das Werk den Plan in Realisierung der Erzeugnisse für 1976 zu 100,4 Prozent erfüllte. Dem Betrieb wurde die Ehrenurkunde des Trasts für den im vierten Quartal eingenommen dritten Platz verliehen.

Auf einer Postkarte, die Harry Huber mir zeigte, stand: „Lieber Genosse! Wir gratulieren Ihnen herzlich zur erfolgreichen Erfüllung des Staatsplans des ersten Jahres des zehnten Planjahres und zur Erhaltung des 13. Arbeitslohnes.“

Wir danken Ihnen für die schriftliche Arbeit und sind überzeugt, daß Sie auch weiterhin in den ersten Reihen der sein werden, die für die Erfüllung und Überbietung der vor unserem Kollektiv von der Partei- und Regierung gestellten Aufgaben kämpfen.

Solche Postkarten, unterzeichnet von der Werkleitung, wurden fast allen Arbeitern, Ingenieuren und Technikern des Werks in einem Umschlag zusammen mit der Prämie auf einem Fest überreicht. Der Klubraum war festlich geschmückt. Es klang fröhliche Musik. Sie war dieses kleine Fest allen in Erinnerung geblieben, denn es war das Fest ihres ersten Arbeitstages.

„H. Huber steckte die Ansicht-

karle in die Brusttasche und hob den Hörer.“

„Nikolai Petrowitsch? Können Sie nicht zu kommen?.. Ich erwarte Sie also...“

Und wieder besprachen Direktor und Parteisekretär die Sachlage im Betrieb. Der sozialistische Wettbewerb mußte auf ein höheres Niveau gebracht, die schöpferischen Pläne der Ingenieure und Techniker analysiert, die anschauliche Agitation verbessert werden.

Die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs ist der Schwerpunkt in der Tätigkeit der Kommunisten des Betriebs, der jetzt rhythmisch arbeitet. Wenn sie verstreuten Jahr 50 Prozent der Planaufgaben erst in den letzten drei Monaten erfüllt wurden, so liefert man 1977 alle Erzeugnisse planmäßig, laut festgesetzten Terminen.

„Unsere Pläne für die Zukunft?“, wiederholte Harry Huber nachdenklich meine Frage. „Wir wollen ein Nahrungsmittelgeschäft, eine Obst- und Gemüseverkaufsstelle, einen Friseursalon bauen. Fast die Hälfte der im Werk Beschäftigten sind Frauen. Es ist nicht schwer zu befürchten, daß es für sie eine große Erleichterung ist, wenn sie weniger Zeit für Einkäufe und andere Kleinigkeiten einmüssen. Etwas wird sich da schon in naher Zukunft regeln lassen.“

Den Arbeitern werden die Arbeiter hier im Werk, durch die Sparkasse, bekommen, wo sie auch ihre Kommunalabgaben machen und Miete zahlen können. Ein Haus mit 2 Wohnungen und ein Sportplatz werden errichtet. Mit einem Wort, unsere Pläne werden Wirklichkeit. Man muß nur hartnäckig arbeiten.“

Die ersten Arbeitserfolge des Werks sind keinesfalls ein leichter Erfolg des Kommunisten Harry Huber. Der Betrieb, den er jetzt leitet, liefert allen Schwedensrepubliken der UdSSR, Pakistan und Jugoslawien Ausrüstungen und Rohrleitungen für Kraftwerke. H. Huber ist sich seiner Verantwortung bewußt und bemüht, um das Vertrauen seiner Mitmenschen zu rechtfertigen.

Elsa WAGA

Auf wissenschaftlicher Grundlage

Die Werkstätten der Produktion vereinigen sich allmählich beteiligen sich aktiv an der technischen Vervollkommen ihres Betriebs. Hunderte Arbeiter, Ingenieure und Techniker sind Erfinder und Rationalisatoren. Sie arbeiten an der Entwicklung und Einführung der Technologie neuer Erzeugnisse, an der Anwendung neuer Technik der Mechanisierung arbeitsaufwendiger Prozesse. Allein im 9. Planjahr wurden hier ein ökonomischer Nutzeffekt von 10,2 Millionen Rubel erhalten.

Eine große Forschungsarbeit zur Einführung der Technologie neuer Erzeugnisse, zur Verbesserung der Produktionsprozesse leitet die Mitarbeiter des zentralen Betriebslabors, das von Valentina Koschewnikowa geleitet wird. Zusammen mit den Gruppen der Forschungsinstitute modernisiert sie die Produktion auf wissenschaftlicher Grundlage.

Lange Zeit blieb die Vorbereitung der Phosphorite zur Verarbeitung ein ungelöstes Problem.

Konrad LOSKANT, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Dshambul

Mehr und billiger

Die spezialisierte Zwischenrayon-Wirtschaftsvereine in gung „Prireschnoje“, die vor einigen Monaten auf der Basis des Maschinenbaus gegründet wurde, sammeln bald Kräfte. Schon ihre ersten Schritte führten in der Praxis alle Vorteile und Vorzüge der Spezialisierung vor Augen.

Die Schweinezuchtgruppe p o n überbieten bedeutend die Aufgaben in der Gewichtszunahme. Gegenwärtig werden 12 000 Schweine nachgezüchtet und gemästet. Im Sommer werden wir ihre Zahl bereits auf 15 000 bringen.

Friedrich SCHREIBER, Gebiet Sempalinsk

Die Hauptsorge

An Fahrt gewinnend, brachte die Diesellok den Zug vom Betriebsgelände auf die Eisenbahnhauptstrecke. Seine Reise ging dorthin, wo Tonerde in das „gelüftete“ Metall Aluminium — verwandelt wird.

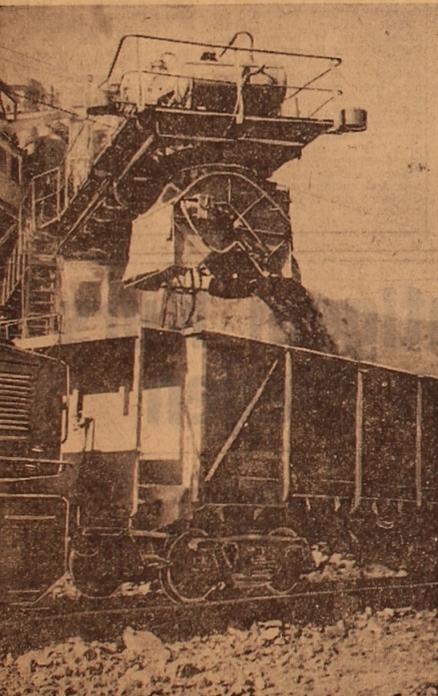
„Noch ein Zug Tonerde mit dem staatlichen Gütezeichen abgefertigt“, meldete man dem Hauptdispatcher aus der Kalkinierungsabteilung.

Wir sprechen mit dem Sekretär des Parteikomitees B. N. Fumelew. Die Metallurgen des Pawlodar Aluminiumwerks liefern in immer höherem Maße in Produktion höchster Qualität“, erzählt Boris Nikolajewitsch. „Dieses Ziel streben wir von den ersten Tagen des Anlaufs unseres Werkes an. Schwierigkeiten gab es genug. Die Kommunisten waren bestrebt, all ihre Kräfte auf die schöpferische Arbeit

zur Steigerung der Qualität zu lenken. Auf den Parteiversammlungen in den Werkabteilungen, in den Sitzungen des Parteikomitees kam die Frage mehrmals zur Behandlung. Eifrig arbeitete auch die Kommission für Kontrolle über die Qualität der Hauptspezialisten und Bestarbeiter aus.“

Die zielstrebige organisatorische Arbeit bewirkte, daß an zwei Marken Tonerde, die hier erzeugt wird, das staatliche Gütezeichen verliehen wurde. Die Hauptsorge ist es jetzt, Tonerde in einem Bestandteil des weltweiten revolutionären Prozesses zu bringen.

B. ISCHUTIN, KasTAg-Korrespondent



Große Wellen schlägt der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60-jährigen Jubiläums des Großen Oktober in der Kohlegrube „Bogatyr“ der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“. Viele Bergarbeiter haben sich verpflichtet, das zweite Jubiläum des demütigen Datums zu erfüllen. In diesem Jahr wird in der Grube „Bogatyr“ über 30 Millionen Tonnen Kohle gefördert. Bis zum Jahresende wird die Arbeitsproduktivität im Monat auf 1 100 Tonnen pro Arbeiter steigen.

UNSERE BILDER: Kohleerwinning in der Kohlegrube „Bogatyr“ der UdSSR-Karjow erfüllen ihr Jagesoll stets zu 120—150 Prozent. Fotos: A. Felde



Politische Gespräche

Der Oktober und der weltweite revolutionäre Prozeß

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ heißt es, daß der Sieg des Oktober das wichtigste Ereignis des XX. Jahrhunderts ist, das die Entwicklung der ganzen Menschheit bis auf den Grund verändert hat.

„In der Oktoberrevolution offenbarte sich tiefgehend und allseitig die erhabene weltweite Befreiungsmission der Arbeiterklasse... Sie hat mächtige revolutionäre Impulse allen Trupps der internationalen Arbeiterbewegung verliehen und neue Möglichkeiten und Aussichten für die Entfaltung des nationalen Befreiungskampfes in den kolonialen und halbkolonialen Ländern eröffnet. Die Arbeiterklasse ist endgültig und unwiderruflich in den Mittelpunkt des ganzen gesellschaftlichen Geschehens getreten.“

Der große Lenin bringt den Sieg des Oktober mit dem Beginn einer neuen Epoche der Weltgeschichte in Verbindung, deren Inhalt „die Vernichtung des Kapitalismus und seiner Spuren, die Einführung der Grundlagen der kommunistischen Ordnung bildet.“ (W. I. Lenin, Ges. W. Bd. 41, S. 425, russ.)

Unsere Partei und unser Volk vergessen nie, daß sich die historische Schlacht um den Sozialismus, um den Kommunismus im ständigen Kampf gegen die Kräfte der Reaktion und den Weltimperialismus vollzogen und vollziehen wird. Unser Land bahnt den Weg zum Kommunismus, schließt um sich die weltweite revolutionäre Bewegung zusammen, festigt sie und erfüllt damit ihre internationale Pflicht vor den Arbeitern und allen Werktätigen anderer Länder.

W. I. Lenin betonte: „Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Lande, die Unterstützung (durch Propaganda, durch

moralische und materielle Hilfe) eben eines solchen Kampfes, nicht der Arbeiterklasse, sondern nur einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern.“ (W. I. Lenin Ges. W. Bd. 31, S. 170, russ.)

Lenin sah die Zeit voraus, wo die internationalen Vereinigungen der proletarischen Revolutionäre der Welt die Weltbewegung der proletarischen Revolutionäre der Welt zum Sieg in allen Lebensbereichen.

Das sozialistische Weltssystem von heute — das sind mehr als ein Viertel des Territoriums des Erdballs, ein Drittel seiner Bevölkerung, es erzeugt bis 40 Prozent der Weltindustrialproduktion. Zwischen den sozialistischen Ländern haben sich neue Beziehungen herausgebildet und entwickeln sich — Beziehungen der Freundschaft, allseitiger Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe. Beziehungen des wahren sozialistischen Internationalismus.

Die kommunistische Partei der Sowjetunion und die Sowjetregierung übernehmen alles, um die sozialistischen Staaten gemeinschaftlich zu entwickeln und zu festigen, die Beziehungen zwischen den sozialistischen Ländern besser zu gestalten und zu vervollständigen, die Wirtschaft und Verteidigungsmacht der Länder des Warschauer Vertrags zu verstärken. Das Leben hat voll und ganz bestätigt, daß die internationale kommunistische Proletariat d'e UdSSR und ihre Festigung zur den Kampf gegen die Weltbourgeoisie und zum Schutz vor deren Intrigen braucht.

Ausschließliche Bedeutung hat heute die Leninische Bestimmung darüber, daß der Sozialismus auf den internationalen re-

volutionären Prozeß hauptsächlich durch seine Wirtschaftserfolge, die Daraus geht hervor, daß die Völker der sozialistischen Länder, indem sie den Kommunismus aufbauen und einleiten, die Arbeiterproduktivität gewährleisten, nicht nur eine nationale, sondern auch eine internationale Aufgabe lösen, wie Lenin sagte, schafft der Sozialismus stärkere Produktivkräfte als der Kapitalismus, hat er im internationalen Maßstab bestimmt und endgültig gewonnen.

Zugleich erweitert das sozialistische Weltsystem den revolutionären demokratischen und nationalen Befreiungsbewegungen direkte Unterstützung. In den Thesen des ZK der KPdSU (Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins) heißt es: „Es gab und gibt keine revolutionäre Bewegung, ohne die Aktion der Volksmassen für die nationale und soziale Befreiung, die nicht tatkräftig von der Partei Lenins, vom Land des Oktober unterstützt wird.“

Das Gesicht der Welt von heute wird bestimmt durch den Weltkampf „zweier Methoden, zweier Formationen, zweier Wirtschaftssysteme — des kommunistischen und des kapitalistischen.“ (W. I. Lenin, Ges. W. Bd. 42, S. 75 russ.) Dieser Weltkampf findet eine Widerspiegelung in Politik, Wirtschaft und Ideologie. Die friedliche Koexistenz verschiedener sozialer Systeme schließt einen Kampf in diesen Sphären keinesfalls aus, sondern schließt sich an, wenn W. I. Lenin verteidigte immer das Recht der unterdrückten Völker auf den heiligen Kampf gegen die Ausbeutung und die Nutzung aller nur möglichen Mittel.

W. I. Lenin lehrte, daß die proletarische Weltrevolution nicht allein der Kampf der revolutionären Proletariat jedes Landes gegen ihre Bourgeoisie sein wird. Sie wird der Kampf

aller vom Imperialismus unterdrückten Kolonialen und Länder, aller abhängigen Nationen gegen den Weltimperialismus sein.

W. I. Lenins geniale Voraussicht hat sich bewährt — die koloniale Welt hat sich ein Reserve in einem Bestandteil des weltweiten revolutionären Prozesses verwandelt. Die politische Befreiung von Millionen Kolonialen und Sklaven (von 1,5 Milliarden Menschen, die in den Kolonien wohnten, sind weniger als 30 Millionen geblieben) hat das Kräfteverhältnis der Welt radikal verändert und dem Imperialismus eine entscheidende Niederlage gebracht. Auf den Trümmern des Kolonialsystems des Imperialismus sind über 70 neue souveräne Staaten entstanden.

Gegenwärtig besteht das Hauptproblem der nationalen Befreiungsbewegung in der Gewährleistung der ökonomischen Unabhängigkeit.

Die KPdSU betrachtet das Bruderband mit den für ihre Freiheit kämpfenden Völkern als einen Eckpfeiler ihrer internationalen Politik und sieht es als ihre internationale Pflicht an, den Völkern im Kampf um tatsächliche Gleichberechtigung und sozialen Fortschritt auf jede Weise zu helfen.

Die Solidarität der Arbeiterklasse, der Kommunisten aller Länder im Kampf für die gemeinsamen Ziele der Unterstützung des Kampfes der Völker für ihre nationale Befreiung und sozialen Fortschritt, die freiwillige Zusammenarbeit gleichberechtigter, unabhängiger Bruderparteien, die organische Vereinigung der nationalen und internationalen Interessen der Werktätigen ist in der proletarischen Internationalismus in Kraft. Er war und bleibt ein kraftvolles, erprobtes Werkzeug der kommunistischen und Arbeiterbewegung.

Die Treue zu diesem Prinzip ist das Unterpfand neuer Siege des weltweiten revolutionären Prozesses, der die Menschheit unentwegt zum Triumph des Kommunismus führt.

Josef GLUSKIN, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Limane — gute Futterquellen

Wissenschaftler empfehlen

Eine Quelle zur Steigerung der Ertragsfähigkeit der Futterkulturen ist die Oberstaubewässerung. In der Perspektive sollen in der Steppenzone die bewässerten Anbauflächen für Futterkulturen durch Limane in Flußniederungen sowie an Berghängen erweitert werden. Im Gebiet Zellinograd sind 7 000 Hektar Land für Limanbewässerung geeignet. Hier sind die topographischen Bedingungen und die Wasserhältnisse geeignet zur Schaffung von Limanen zwischen Hügeln. Doch diese Möglichkeiten zur Erweiterung von Bewässerungsflächen mit örtlichem Wasserablauf werden äußerst ungenügend genutzt.

Die Hügelhanglimane im Steppenland werden im Frühjahr mit Wasser gefüllt, das von höher gelegenen Flächen herabfließt. Ein solcher ist der Liman in der Versuchswirtschaft des Unionforschungsinstituts für Getreidebau in Schortandy, der 1961 geschaffen wurde und seither für die Bewässerung von Flächen mit mehrjährigen Gräsern genutzt wird.

320 Hektar des Limans sind durch Erdämme in zehn Parzellen geteilt, die mit betonierten Wasserläufen versehen sind. Dadurch kann die Dauer der Bewässerung geregelt werden.

Bekanntlich ist die Limanbewässerung nur in dem Fall effektiv, wenn für jeden Schlag das optimale Befüllungsregime unter Berücksichtigung der physikalischen und hydrologischen Bodeneigenschaften und des Grasbestandes festgelegt ist. Leider wird gerade diese Regel sehr häufig nicht befolgt, was zur Bodenversalzung und -versumpfung führt.

In der Versuchswirtschaft des Unionforschungsinstituts für Getreidebau wurde festgestellt, daß das beste Befüllungsregime für Gräser 12—15 Tage ist (hochstens 20 in Abhängigkeit von den Frühlingsbedingungen), für Futterleguminosen 6—8 Tage. Die Befüllung soll auf die erste Dekade, das Ablassen des Wassers auf die dritte Dekade des April fallen. Solch ein Regime empfiehlt sich für Limanbewässerung der Wiesen-Schwarzerdbeeren.

Am besten gedeihen auf solchen bewässerten Ländereien ungetreidete Trepse, Saitnik, Karabalski 202, gemeine Quecke, Luzerne, „Schortandinska 2“, Stenkele und andere.

Forschungen ergaben, daß die Stückerträge auf solche Weise bewässerten Böden die Erträge der mehrjährigen Gräser bedeutend steigern. So betrug die durchschnittliche Heurnte von Trepse in der Versuchswirtschaft in den letzten vier Jahren bei Stückertragsnachung mit 30 Kilo aktiver Wirkstoffe je Hektar 53—55 Zentner je Hektar, ohne Düngemittel — 35—36 Zentner je Hektar.

In der Versuchswirtschaft wurde festgestellt, daß die Stückerträge dem Boden zu beiliebiger

für die Wirtschaft geeigneter Zeit zugeführt werden können. Nach dem Hochwasser im Frühjahr, nach der Heumähe im Sommer, im Herbst von September bis Ende Oktober, Dard ergibt die Kopfdüngung mit Stickstoff im September und Oktober beinahe ebensolchen Ertrag wie bei der Nachdüngung im Mai.

Bei der Nachdüngung im Herbst betrug der Ertragszuwachs 13—16 Zentner je Hektar. Die Ertragszuwachs etwas geringer ist bei der Herbst- und Winterdüngung, haben diese Termine eine große praktische Bedeutung in organisatorischer und wirtschaftlicher Beziehung.

Stickstoffdünger müssen dem Boden jedes Jahr zugeführt werden, abgesehen vom zweiten Lebensjahr der Gräser, dabei ist der ganze Düng während der Vegetationsperiode auf einmal dem Boden zuzuführen und nicht geteilt. Die Kopfdüngung mit Phosphor und Kalidüngern erhöht die Erträge nicht.

Bei der Schätzung der Gräserträge auf Ländereien mit Limanbewässerung dürfen die Klimabesonderheiten der Zone nicht außer acht gelassen werden: Trockenwinde, verhältnismäßig niedriger Feuchtigkeitgehalt der Luft und die verheerenden Mai- und Junihochfröste, die beinahe niemals ausbleiben.

W. GABTSCHENKO, Oberassistent am Unionforschungsinstitut für Getreidebau



Fleißig bei der Sache

Ein Neubau beginnt vom Tiefbau, und vor allem mit dem Ausbebau der Baugrube. Ist man damit fertig, sind auch schon die Montagearbeiten zu stellen. Das wird mit der eigentlichen Errichtung des Objekts begonnen.

Auf viele fleißige Mitarbeiter ist man in der Krasnojarsker Bauverwaltung für Mechanisierung stolz. Die Baggerführer Reinhold Schuler und Heinrich Daines arbeiten gern zusammen, wenn der Boden gefroren ist und erst mit einem Keil aufgelockert werden muß. Ein Bagger lockert dann den Grund auf, der andere schaufelt die Erde in die Wankenkasten der Selbstkipper.

Richtig sind auch die Bulldozerführer Kusma Gerasimenko und Georg Kran bei der Sache. Hier kennen die Fahrer keinen Stillstand. Die Erde aus den Fundamentgruben wird in ununterbrochenem Strom befördert, der Plan der Ausbebauarbeiten auf diesem Abschnitt — alltäglich bis zu 130 Prozent erfüllt. Das bedeutet, daß man mit der Vorbereitung früher zu Rande kommt und die Montageleute und Verputzer ebenso fleißig sind, kann das Objekt auch vorfristig seiner Bestimmung übergeben werden.

Der sozialistische Wettbewerb spricht an. Im 9. Planjahr wären die Bauleute Eugenie Dyck, Artur Schwab, Georg Bertscher, im Wettbewerb unter ihren Berufskollegen als Sieger hervorgegangen, im ersten Jahr des 10. Planjahres — Johannes Krasnenko, Georg Brill, Alexander Balzer. Die Sieger des Jubiläumjahres sind noch zu ermitteln. Heute weiterfeldt das ganze Kollektiv um ein würdiges Bogenjahr in die Geschichte der 60. Jahrestage des Großen Oktober — und leistet Stoßarbeit.

Johann SÄNGER
Gebiet Swerdlowsk

Höhere Ziele vorgemerkt

Viktor Richter steht der Ziegelei des Kombinars für Baustoffe in Ljnwjro, Rayon Ikskim, kaum zwei Jahre. Er ist ein Mann, der mit der Arbeit vor allem auf die Parteilinie und das Gewerkschafts-Kollektiv unter Antonia Kostewas Leitung folgt. Jeder gibt sich in seiner Arbeit die beste Mühe, doch besondere Achtung wird von groß und klein der Erzieherin Alla Walter, der Oberköchlin Polina Charina, den unermüdeten Raumpflegerinnen Emilie Heinz, Monika Bersch, Soja Kowelenko und Maria Holz entgegengebracht.

Hieronymus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Erfolgreich mitgemacht

Am Wettbewerb für bauliche Einrichtung der Kolchos- und Sowchosanlagen, der vom Pavillon „Sojkoj Stroitelstwo“ (Ländliches Bauen) der Unionleistungsschau veranstaltet wurde, beteiligte sich auch das Milischurin-Sowchos-Technikum, das im Gebiet Karaganda als eine Lehranstalt für Heranbildung von Fachleuten für die Sowchosproduktion bekannt ist.

Im Zuge des Wettbewerbs errichtete man in der Siedlung den Wohnkomplex, 16 mehrgeschossige Wohnhäuser, ein Handelszentrum, ein Gasthaus und ein Dienstleistungs-kombinat. Die Siedlung wurde ans Gasetz angeschlossen, die Fahrwege asphaltiert, die Straßen begrünt. Die Neubebauung entspricht den Forderungen der modernen architektonischen Planung der Wohnorte.

Nach den Ergebnissen des Wettbewerbs wurde das Sowchos-Technikum mit einem Diplom II. Grades der Unionleistungsschau ausgezeichnet.

Leonid RUTSCH
Gebiet Karaganda

Briefpartner gesucht

Ich bin 24 Jahre alt, Viehzuchtlich in einer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft, verneiratet und möchte gern mit einem auch in der Landwirtschaft arbeitenden Ehepaar aus Kasachstan Brief-freundschaft knüpfen.

Rosi FINDEKLEE
1914 Röhrsdorf,
Goetheweg 12,
DDR

Menschen aus unserer Mitte

Ansehen verdient sein

Kommen zur Winterzeit, wenn der Schnee unter den Füßen knirscht, oder im frühesten Frühling die bis zu 40 cm langen und so schmelckhaltig duftenden Gurken an den Landständen, so weiß jeder Einwohner von Talgar, daß sie aus dem Kolchos „Alma-Atinski“ stammen. „Da hat uns Irma Baum wieder eine Freude bereitet“, hört man die Leute sagen. „Irma!“ „Gewiß doch. Das ist die kleine, immer gutgelaunte Frau, deren Bild die Ehrenmal im Stadtkern schmückt.“ Irma Baum hat schon Mitte April mit einer kleinen Gruppe von 14 Frauen und Mädchen über fünf Tonnen frischer Gurken an den EBlich der Arbeiter geliefert. Beinahe doppelt soviel als laut Plan vorgesehen war. Und in der Zeit, da auf den Feldern und in den Gärten noch alles kahl ist, schmeckt solch ein Gemüse auch viel besser. Als Irma Baum vor neunzehn Jahren nach Talgar kam, begann sie als Landwirtin. Sie arbeitete in einem Kolchos, sie zeigte viel Fleiß, brachte organisatorische Fähigkeiten auf, war korrekt im Umgang mit den Menschen. Schon damals wurde sie von Kolchosvorstand als Gruppenleiterin eingesetzt. Nun hieß es, sich in Theorie und Praxis weiterauszubilden. Das war nicht leicht. Irma hatte ja eine Familie. Sie gehörte aber jenem Schlag Menschen, die vor keiner Schwierigkeit zurückschrecken. Irma absolvierte das Talgarer Landwirtschaftliche Technikum. In Fernstudien machte ihr Praktikum in den Treibhäusern der Hauptstadt Alma-Ata. Zu allem die sie immer gesellschaftlich

„Wo nur wieder dieser Bengel steckt, möchte ich wissen“, räumte der Brigadier, während er den Fullort absuchte. Der Junge aber sah uninteressant in einem dicken Winkelt- und formte Menschchen aus Lehm. Der Brigadier wollte schon über ihn herfallen, doch er stockte plötzlich, sein räusches Gesicht glitzerte sich, er brach in ein schallendes Gelächter aus. „Ha-ha-ha! Sind das nicht deine Freundschaft, Kritzmann und Warkentin? Und dieser Kumpel ein prächtiger Kerl, mit Mar in den Knochen. Mit einem Wort ein Bergbauarbeiter. Auch dieser MG-Schütze ist gelungen.“

Dann wurde der gewöhnlich wortkarge und strenge Mann wieder ernst und sagte: „Lernen solltest du, mein Sohn, Warte nur, der Krieg geht zu Ende, und die Grube wird dich in eine Schule schicken, wo man Künstler ausbildet. Doch jetzt — du weißt es ja — steht vor dir nur eine Aufgabe: schaff in den Stroh Häizer für die Zimmerung, Holzler und noch ein Holzler — die Front braucht Kohle.“

„Heute erinnern sich nur die Veteranen an die blutige Schwere des Flößholzes. Heute baut man das Strecken mit hydraulischen Stempel aus. Doch wenn Juri Hummel nach sieht, erinnert er sich unwillkürlich an jene lernen Jugenderjahre in der Grube... Er streicht die rauhe Rinde der Äuume in Stadtpark und denkt ihre Bestimmung die Erde zu schmücken.“

Er malte überall. Der Junge war von einer unbezwinglichen Leidenschaft erfüllt: alle Geschehnisse erholte mit etwas auf etwas übertragen. Am häufigsten war es Kohle, denn von Bleistiften konnte er damals nur träumen. Als Papier dienten ihm die Wände von Scheunen, Lehmwänden, ein Stück Furenerholz war schon Luxus. Seine ersten Zeichenlehrer waren Tante Lina, die heute in Kokschetaw lebt, und sein Halbbruder Egmont. Egmont schenkte ihm eine Schachtel mit prächtigen Farben und lehrte ihn, nach der Natur zu zeichnen. Zusammen zeichneten sie Studien, und Großvater, der ihnen zuschaute, ermutigte die Enkel, hat sich, ihm dies oder jenes Bild zu schenken, das er dann in seiner Tischlerwerkstatt an die Wand hängte.

Diese Werkstatt war Juri erster

Ausstellungssaal im Leben. Die ersten Besucher waren die Eltern, Geschwister, Spial- und Schulkameraden.

1944. Der Krieg rollte immer mehr und immer schneller nach Westen. Von der Front kamen freudige Nachrichten. Im Hinterland arbeitete es sich leichter, der nahende Sieg befugelte die Menschen. Einmal ließ der Grubenleiter Hummel ins Kontor kommen. Er gab ihm

Der Stein wird lebendig

den Auftrag, die Ehrentafel auszustellen. „Die Porträts der Bestarbeiter wirst du malen, auch die Losungen müssen aufgeführt werden“, sagte der Chef.

Somit erschien an der Grube „20bis“ ein Formgestalter. Er malte die Porträts der besten Bergbauarbeiter nach der Natur, besetzte ihre Büsten. Die erste Skulptur, die im Kabinett des Vorsitzenden des Gewerkschafts-Komitees der Grube aufgestellt wurde, stellte den in Karaganda berühmten Kohlenhauer Smalow dar.

Juri war vielseitig begabt, wie es bei künstlerisch veranlagten Menschen oft der Fall ist. Er war künstlerischer Leiter, dann Direktor des Klubs, spielte die Geige im Orchester.

„Doch an allen Abschnitten meines Lebens war die bildende Kunst für mich die Hauptsache.“ — wird Juri Hummel nach dreißig Jahren sagen. Im Jahre 1950 begann er sich in der Künstlerwerkstätte des KASISO ernstlich auszubilden.

Nach weiteren fünf Jahren stellte der junge Bildhauer dem künstlerischen Rat ein Hochrelief für den Karagander Bahnhof vor. Dieses Werk kennen viele Karaganda-

er und Gäste der Kumpelfaßt. Auch heute schmückt der Gesteinstreifen im Gebietenmuseum die schöpferische Arbeit der Sowjetmenschendargestellt, den Bahnhoff Karagandas. In vielen Schulen, Bergbauarbeiterklubs, im Gebietenmuseum stehen Brustbilder von K. Marx, A. Gorki, L. Tolstoi, P. Tschekowski, die von J. Hummel angefertigt wurden. Auch Lenins Biene meißelte er damals. Der große Denker, Philosoph, Gründer des Sowjetstaates bewegte schon immer die Einbil-

der und die höchste der Kumpelfaßt. Auch heute schmückt der Gesteinstreifen im Gebietenmuseum die schöpferische Arbeit der Sowjetmenschendargestellt, den Bahnhoff Karagandas. In vielen Schulen, Bergbauarbeiterklubs, im Gebietenmuseum stehen Brustbilder von K. Marx, A. Gorki, L. Tolstoi, P. Tschekowski, die von J. Hummel angefertigt wurden. Auch Lenins Biene meißelte er damals. Der große Denker, Philosoph, Gründer des Sowjetstaates bewegte schon immer die Einbil-

der und die höchste der Kumpelfaßt. Auch heute schmückt der Gesteinstreifen im Gebietenmuseum die schöpferische Arbeit der Sowjetmenschendargestellt, den Bahnhoff Karagandas. In vielen Schulen, Bergbauarbeiterklubs, im Gebietenmuseum stehen Brustbilder von K. Marx, A. Gorki, L. Tolstoi, P. Tschekowski, die von J. Hummel angefertigt wurden. Auch Lenins Biene meißelte er damals. Der große Denker, Philosoph, Gründer des Sowjetstaates bewegte schon immer die Einbil-

der und die höchste der Kumpelfaßt. Auch heute schmückt der Gesteinstreifen im Gebietenmuseum die schöpferische Arbeit der Sowjetmenschendargestellt, den Bahnhoff Karagandas. In vielen Schulen, Bergbauarbeiterklubs, im Gebietenmuseum stehen Brustbilder von K. Marx, A. Gorki, L. Tolstoi, P. Tschekowski, die von J. Hummel angefertigt wurden. Auch Lenins Biene meißelte er damals. Der große Denker, Philosoph, Gründer des Sowjetstaates bewegte schon immer die Einbil-

Auch im Republikwettbewerb erhielt sie hohe Anerkennung. Das Ministerium für Kultur der Kasachischen SSR bestätigte sein Modell. Danach wurde es von einer sachkundigen Kommission des Ministeriums für Kultur der UdSSR allseitig begutachtet. Die Kommission bat den Autor, einige Änderungen am Modell vorzunehmen. „Ich begann sozusagen wieder am Nullpunkt“, erinnert sich Hummel, „und es ist schwer zu sagen, wie ich vorwärts gekommen wäre, hätte ich nicht den Mos-



Wird werden das Postament verändert. Die Arbeiten an ihm folgten. Im Herbst 1965 des Großen Oktober abgeschlossen sein“, sagt Hummel. Auf meine Frage über seine Zukunftspläne fuhr er hinzu, daß der Künstler nicht gerne über ihre künftigen Arbeiten spreche. „Doch zum Jubiläum habe ich es vor, ein Brustbild von Marx zu vollenden, ich habe eine Büstengestaltung namhafter Bergarbeiter begonnen. Eine der Skulpturen wird den Bergbau der vorindustriellen Ära der Lenin-Grube Reinhold Littmann darstellen. Dann will ich Porträts von N. Paganini und Rudolphi Kultur vollenden.“

Im Jahre 1960 begann er sich in der Künstlerwerkstätte des KASISO ernstlich auszubilden. Nach weiteren fünf Jahren stellte der junge Bildhauer dem künstlerischen Rat ein Hochrelief für den Karagander Bahnhof vor. Dieses Werk kennen viele Karaganda-

Woldemar BÖRGER

UNSER BILD: J. Hummel in der Werkstatt

Wie werden Sie bedient?

Feinbäckerinnen

heute in Aksu dem „düben“ Beruf nachgehen, waren bei ihr in der Lehre. Eine von diesen vielen ist Galina Afanasjewa. Sie bäckt erst sechs Jahre Piroggen, aber eine zweite soziale Meisterin ist weit und breit nicht zu finden. Vor drei Jahren stellte sich bei ihr Elvira Quesch als Lehrling ein. Heute ist Elvira schon selbst Meisterin 4. Lohnstufe.

Vor einem Jahr übernahm Nadsheda Kichenko das der gelebten Arbeit bald drei Jahrzehnte gewidmet. Die gesellige, schulfähige Nadsheda kennt man als eine der besten Feinbäckerinnen im Gebiet Karaganda. Gewann in Wettbewerben unter Berufskollegen des Kombinars „Kassolito“ einen überzeugenden Sieg nach dem anderen, ihr wurden öffentliche Anerkennungen und Auszeichnungen für Qualitätsarbeit zuteil.

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Himmel setzt die Arbeit an seiner Lenina fort, die er vor vier Jahren begonnen hat. Im Ausstellungssaal sehen wir noch ein Lenin-Denkmal, das Juri Hummel „Appassionata“ genannt hat. Es stellt Lenin dar, der sich die bekannte Beethovenische Sonate anhört. Hier sind Dutzende Arbeiten gesammelt, die in verschiedenen Jahren geschaffen wurden. Hierher kommen Bergbauarbeiter, Hüttenwerker, Bauarbeiter, Studenten.

Hummel und ich gehen den Sowjetski-Prospekt entlang, und wir bleiben vor dem Lenin-Denkmal stehen. Die Straßen der Maisonnes umspielen. Vor ihm steht ein junges Paar. Das Mädchen legt zwei rote Tulpen am Postament nieder. Heute können sich die Karagander den Hauptplatz ihrer Stadt ohne das Lenin-Denkmal nicht vorstellen, so organisch haben es die Architekten Jelawo, Mordwinzew, Bjelinski und Belskowi in die Umgebung integriert. Wir kommen an den Nuri-Anatolw-Prospekt und halten wieder an. Das Denkmal dem Helden der Sowjetunion Nuri-Anatolw ist eines der ersten Werke J. Hummels, das er zusammen mit Anatoli Bilyk schuf.

„Wir werden das Postament verändert. Die Arbeiten an ihm folgten. Im Herbst 1965 des Großen Oktober abgeschlossen sein“, sagt Hummel. Auf meine Frage über seine Zukunftspläne fuhr er hinzu, daß der Künstler nicht gerne über ihre künftigen Arbeiten spreche. „Doch zum Jubiläum habe ich es vor, ein Brustbild von Marx zu vollenden, ich habe eine Büstengestaltung namhafter Bergarbeiter begonnen. Eine der Skulpturen wird den Bergbau der vorindustriellen Ära der Lenin-Grube Reinhold Littmann darstellen. Dann will ich Porträts von N. Paganini und Rudolphi Kultur vollenden.“

In einer Straße zwei Denkmäler eines Autors. Für Juri Hummel ist das eine große Ehre, eine Anerkennung seines Talents. Er steht in der Bille seiner schöpferischen Kräfte und wird seine Landleute noch mit vielen neuen Werken erfreuen.

Woldemar BÖRGER

UNSER BILD: J. Hummel in der Werkstatt



IM BILD: Die Friseursalons werden Schönheitsfräsen genutzt. In kurzer Zeit machen erfahrene Meister elegante moderne Frisuren. Foto: KASTAG

Jedesmal, wenn ich die Betriebskassa im Bergwerk Aksu aufsuche, bleibt mein Blick an den Erzeugnissen der örtlichen Feinbäckerin haften.

Hier ist immer die reichste Auswahl von Zuckerguten, Piroggen, ein- und torten vorhanden. Bei ihrem Anblick allein läuft einem das Wasser im Munde zusammen. Die Konditormeisterin Nadsheda Kichenko hat der gelebten Arbeit bald drei Jahrzehnte gewidmet. Die gesellige, schulfähige Nadsheda kennt man als eine der besten Feinbäckerinnen im Gebiet Karaganda. Gewann in Wettbewerben unter Berufskollegen des Kombinars „Kassolito“ einen überzeugenden Sieg nach dem anderen, ihr wurden öffentliche Anerkennungen und Auszeichnungen für Qualitätsarbeit zuteil.

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

heute in Aksu dem „düben“ Beruf nachgehen, waren bei ihr in der Lehre.

Eine von diesen vielen ist Galina Afanasjewa. Sie bäckt erst sechs Jahre Piroggen, aber eine zweite soziale Meisterin ist weit und breit nicht zu finden.

Vor drei Jahren stellte sich bei ihr Elvira Quesch als Lehrling ein. Heute ist Elvira schon selbst Meisterin 4. Lohnstufe.

Vor einem Jahr übernahm Nadsheda Kichenko das der gelebten Arbeit bald drei Jahrzehnte gewidmet. Die gesellige, schulfähige Nadsheda kennt man als eine der besten Feinbäckerinnen im Gebiet Karaganda. Gewann in Wettbewerben unter Berufskollegen des Kombinars „Kassolito“ einen überzeugenden Sieg nach dem anderen, ihr wurden öffentliche Anerkennungen und Auszeichnungen für Qualitätsarbeit zuteil.

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

Nadsheda Kichenko ist Lehrmeisterin der Jugendlichen. Fast alle, die

an und dann kann ich mit ruhigem Gewissen in den Ruhestand übergehen. Mein Lebenswerk weiß ich dann in sicheren Händen.“

In diesen Tagen hatten die Feinbäcker im Zusammenhang mit den traditionellen Verkaufsstellen alle Hände voll zu tun. Rezepturen wurden besprochen, Überraschungsgänge geschmiedet, die bei den Kunden große Anerkennung gefunden haben.

„Verabschiede dich die Kunden zufrieden, mit reichlichen Einkäufen — ist das für uns die höchste Anerkennung“, sagen die Feinbäcker.

Michail RAKITIN
Gebiet Zelinograd

Schattentheater 40 Jahre alt

Das Moskauer Schattentheater — das einzige in der UdSSR — wurde im Jahre 1937 auf der Grundlage des Rädlerzirkels am Museum des Kinderbuches entstanden.

Einmal war es der Zirkelleiter Katharina Sonnenstrahl, ein anderer Mal die Schattenspielerin Charles Costers. „Till Eulenspiegel“ zu schaffen. Die Kinder fertigten einen kleinen Bildschirm an und schnitten die Silhouetten der Buchhelden sowie Teile der Dekorationen aus Pappe aus. Während einer aus dem Buch vorlas, manipulierten die zutragenden Museumsbesucher hinter dem Bildschirm. Die Schattenbilder lösten einander ab wie Buchillustrationen, gemäß dem Text. In der Folge verzeichnete man im Gefolge der Vorstellung, das Geheimnisvolle und Zauberhafte, das dem Wesen des Schattens innewohnt, nahm die Kinder gefangen, weckte ihre Phantasie. Durch den Erfolg ermutigt, bereiteten die kleinen Künstler noch einige solche eigenartige Spiele vor. Die interessantesten waren die Pappfiguren nach Puschkins Märchen.

Das Vorhaben der Kinder brachte auf die Idee, ein Schattentheater für Erwachsene zu gründen. Hinter der Mattscheibe begannen professionelle Schauspieler, Beleuchter, Dekorateure zu arbeiten. Bald hatten sie gelernt, die Schatten in Bewegung zu bringen. Den starren Bildern wurde Leben eingehaucht sie ver wandelten sich in Szenen, wurden mit dem Text synchron gespielt. In der Folge verzeichnete man im Theater auf den Vorleser. Die Akteure sprachen die Worte ihrer Helden selbst. Auf dem Schirm wurden richtige Schauspiele aufgeführt.

Dorothea HILGENBERG
Gebiet Alma-Ata

Die Meisterschaft der Akteure wuchs von Schauspiel zu Schauspiel. Die Neulinge, die hinter dem Schirm arbeiteten, spielten in der ersten Zeit untereinander temperamentvolle Szenen, während die flüchtigen Puppen in ihren Händen eckig und ausdruckslos blieben“, sagt der älteste Schauspieler des Theaters Andrej Nowikow. „Nur durch beherrschte Arbeit erwirbt man das Vermögen, den Schatten Leben einzubauen. Wir sehen ja das Endresultat — die Abbildung jenseits der Schirms — nicht, wir können sie uns nur denken.“

Wie kaum in einem anderen Theater ist hier die „Tuchfühlung“ wichtig. In einer Ausführung erscheint z. B. ein schleichernder Tiger, der hinter dem Bildschirm von acht Personen „geführt“ wird. Es ist auch wichtig, die handelnde Person gut zu „vertonen“. Man hat einmal versucht, ein Schattenspiel mit Tonbandaufnahmen zu geben — es hatte keinen Erfolg. Der Schauspieler hinter dem Bildschirm behält immerhin eine lebendige Verbindung mit dem Publikum, wie in einem beliebigen anderen Theater.

In einer Aufführung gibt es eine Szene, in der zwei Mädchen vor dem Sultan tanzen. Das eine in Grün, das andere in Violett. Sie tanzen absolut synchron. Das sind zwei Schatten ein und derselben Puppe aus demselben Stoff, von zwei Lichtquellen beleuchtet. Man fing an, „Farbschatten“ in vielen Aufführungen des Theaters zu verwenden. Da plätschert das blaue Meer, dort steht grünes Dickicht, Vulkane spielen Feuerflammen, bunte Vögel springen an den Baumzweigen. Das wird durch Verwendung durchsichtiger Puppen und Dekorationen durch virtuose Handhabung des Lichts erzielt.

Märchenschauspiele scheinen für ein Theater natürlich zu sein. Wo Schatten „agieren“, die immer rätselhaft und geheimnisvoll sind. Muß sich aber das Schattentheater nur darauf beschränken? Es verfügt über positive Erfahrungen im Spiel für Erwachsene. Das war ein Konzert der Schatten — einige miteinander nicht verbundene Nummern. Die gelungenste war Charles Chaplin gewidmet. Ihre graphische Gestaltung war eigenartig. Auf dem Bildschirm erschienen nur „Melone“, Augen, Hände, Schuhe und der traditionelle Spazierstock — die charakteristischsten Teile der Gestalt. Das Übrige dachte die Phantasie des Zuschauers hinzu. Charles sang und tanzte auf dem Bildschirm, in einer anderen Nummer — „Unstetlicher Schwanz“ — umflirrte die Schatten Pas aus einem klassischen Ballett vor. Übrigens läßt man für die Inszenierung komplizierter „Schattentänze“ einen Ballettmeister ins Theater ein.

„Wir glauben, daß die Möglichkeiten des Schattentheaters noch nicht erschöpft sind“, sagt sein Regisseur Lew Maschljan. „Wir suchen nach neuen Ausdrucksmitteln, wollen Spieltheater gegenwärtiger Thematik aufbühnen. Bin überzeugt, daß die uralte Kunst auch Probleme von heute zu behandeln vermag.“

Eduard ALESSIN

an und dann kann ich mit ruhigem Gewissen in den Ruhestand übergehen. Mein Lebenswerk weiß ich dann in sicheren Händen.“

In diesen Tagen hatten die Feinbäcker im Zusammenhang mit den traditionellen Verkaufsstellen alle Hände voll zu tun. Rezepturen wurden besprochen, Überraschungsgänge geschmiedet, die bei den Kunden große Anerkennung gefunden haben.

„Verabschiede dich die Kunden zufrieden, mit reichlichen Einkäufen — ist das für uns die höchste Anerkennung“, sagen die Feinbäcker.

Michail RAKITIN
Gebiet Zelinograd

Mich